

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

namens der Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

HORST FUHRMANN

HANS MARTIN SCHALLER

32. Jahrgang

1976

BÖHLAU VERLAG KÖLN WIEN

Miszellen

Das unbekannte Fragment eines Briefes Hinkmars von Reims aus dem Jahre 859

Von

Thomas Gross

Unmittelbar nach dem gescheiterten Einfall Ludwigs des „Deutschen“ in das westfränkische Reich verfaßte der um Reich und Kirche besorgte Hinkmar von Reims im Februar 859 drei Briefe, von denen er einen an die Priester seines Sprengels zur Verlesung bei der Messe, einen an Karl den Kahlen und einen an die Geistlichkeit des Hofes richtete¹⁾.

Der Wortlaut dieser Briefe ist uns in einem Faszikel des Sammelkodex Paris, BN lat. 13764 fol. 73—85' aus einer Handschrift des 9. Jahrhunderts überliefert, die wohl im Kloster des hl. Remigius entstanden sein dürfte und somit dem Reimser Scriptorium zuzurechnen ist²⁾. Im direkten Anschluß an den Brief für die Priester des Sprengels steht auf fol. 86—89' ein bisher unediertes Textstück³⁾, das von der gleichen Hand stammt und auf fol. 89' den für den ganzen Faszikel geltenden Besitzvermerk trägt⁴⁾.

Dieses Fragment (F) enthält einen Teil der Einleitung sowie die gesamte 9. und 6. Abusio (*Rex iniquus. Dominus sine virtute*) des Pseudo-Cypriantraktates

¹⁾ Ernst Perels, MGH Epp. 8/1 S. 60—67 Nr. 125—127 in der gegenüber der Hs. geänderten Reihenfolge, vgl. unten Anm. 9; zur Datierung Perels, ebd. S. 60 Anm. 1. Heinrich Schrörs, Hinkmar, Erzbischof von Reims. Sein Leben und seine Schriften (1884) S. 87 f.; Ernst Dümmler, Geschichte des Ostfränkischen Reiches 1 (Jbb. der Deutschen Geschichte, 1887) S. 448 f.

²⁾ Frederick M. Carey, The Scriptorium of Reims during the Archbishopric of Hincmar (845—882 A.D.), in: Classical and Mediaeval Studies in Honor of Edward Kennard Rand, hg. von Leslie Webber Jones (1938) S. 41—60, bes. S. 56 f. ordnet den Faszikel in die Periode zwischen 845 und 882 ein.

³⁾ Perels, Epp. 8/1 erwähnt dieses Stück nicht. In den Arbeitsmaterialien der Epistolae-Abteilung — auf frdl. Mitteilung von R. Schieffer (München) — findet sich zu den Nrn. 125—127 von Perels' Hand der Vermerk: „Text von Laehr hergestellt, von mir nur revidiert“. Carey, Scriptorium S. 46 spricht von vier Briefen, wobei er offensichtlich einer älteren Eintragung gefolgt ist, die auf fol. 86 am Rand *epist. 4^a* vermerkt. Im Inhaltsverzeichnis zu Paris, BN lat. 13764 findet sich aus dem 17. Jahrhundert die Eintragung: *Hincmari Remensis Episcopi epistolae tres*.

⁴⁾ Der Vermerk: *Lib(er) s(an)c(ti) Remigii Rem(ensis) vol(umen) X*, ist in roter Tinte ausgeführt und stammt von gleicher Hand (13. Jh.) wie die von Carey, Scriptorium S. 45 beschriebene Eintragung für Paris, BN lat. 4789.

„De duodecim abusivis saeculi“⁵⁾, etwa 10 Zeilen eigenständigen Text und daran anschließend die Homilienpassage Gregors d. Gr. zu Joh. 10, 12⁶⁾.

Dieses Textstück läßt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit Hinkmar zuweisen. Die Annahme wird nicht nur bestimmt von der Verwendung der beiden Abusionen, die so bedeutsam für die Herrschaftsethik der Karolingerzeit sind⁷⁾, sondern auch belegt durch die große Gemeinsamkeit von Textvarianten mit den übrigen Werken Hinkmars⁸⁾. Diese Varianten stehen im Gegensatz zu den der Ps.-Cyprianedition zugrundeliegenden Hauptüberlieferungen.

⁵⁾ Siegmund Hellmann, Pseudo-Cyprianus. De XII abusivis saeculi (Texte und Untersuchungen zur Geschichte der althristlichen Literatur 34/1, 1910) S. 1—62 mit Edition ebd. S. 32—60.

⁶⁾ Migne PL 76, 1128.

⁷⁾ Vgl. hierzu Eugen Ewig, Zum christlichen Königsgedanken im Frühmittelalter, in: Das Königtum. Seine geistigen und rechtlichen Grundlagen (Vorträge und Forschungen 3, 1956) S. 37—40; Hellmann, Ps.-Cyprian S. 18, 24 und besonders Hans Hubert Anton, Fürstenspiegel und Herrscherethos in der Karolingerzeit (Bonner historische Forschungen 32, 1968) S. 67—70, S. 302 mit Anm. 789, S. 305—317 mit der Einzelerörterung der Verwendung Ps.-Cyprians durch Hinkmar.

⁸⁾ Nach dem von Hellmann, Ps.-Cyprian S. 27 aufgestellten Stemma ergeben sich 2 Überlieferungsstränge: die Klassen II und Θ, letztere unterteilt sich in α und β. Die Klasse II stellt die irische, die Klasse Θ die kontinentale Überlieferung dar. Hellmann, ebd. S. 28 mit Anm. 1 gibt der irischen Überlieferung, d. h. der Klasse II den Vorzug. Nach Hellmann „geht Hinkmar in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise mit den Deteriores“, d. h.: mit β = MO, ebd. S. 27 Anm. 1. Dies erhärtet die Kollation mit unserem Textstück nur scheinbar; in 35 Fällen besteht Übereinstimmung mit M (Metz, 12. Jh.), in 33 Fällen mit O (St.-Omer, 9. Jh.). 24mal aber bietet M, 56mal O Varianten, die unserem Stück nicht gemeinsam sind. Zudem besteht 31mal Übereinstimmung mit der Klasse II (P, 12. Jh.; R, 11.—12. Jh.; F, 13. Jh.; A, 13.—14. Jh.; T, 13. Jh.), davon noch immerhin neunmal ohne die Gemeinsamkeit mit MO. Wenn auch „vielfach Lesarten aus einer Handschriftenklasse in die andere gewandert“ sind, ebd. S. 28, so steht Hinkmars Vorlage doch offensichtlich zwischen diesen Klassen, denen allerdings nur eine kleine Anzahl von Hss. zugrunde liegt; vgl. Hans von Soden, Die Cyprianische Briefsammlung. Geschichte ihrer Entstehung und Überlieferung (Texte und Untersuchungen zur Geschichte der althristlichen Literatur 10/3, 1904) S. 223 f., der eine große Anzahl von Hss. nennt; vgl. dazu aber Hellmann, Ps.-Cyprian S. 26 Anm. 5. Die Gemeinsamkeit der Textvarianten bei Hinkmar läßt sich überzeugend durch Kollation mit „De ordine palatii“ in der einzigen handschriftlichen Überlieferung Basel O II 29 aus dem 16. Jh. nachweisen. Die Bewertung der Hs. hat Ernst Perels, Die Baseler Hinkmar-Handschrift, Zs. f. Schweizerische Geschichte 19 (1939) S. 38—53 vorgenommen, ohne jedoch bei der Kollation, als Anhang ebd. S. 50—53, mit der Edition des Joh. Busaeus, Hincmari Rhemensis archiepiscopi epistolae ... (1602) auf die in der Ps.-Cyprianüberlieferung liegenden Varianten einzugehen. „De ordine palatii“ bietet in Basel O II 29 nahezu ohne Ausnahme dieselbe Lesart in beiden Abusionen wie das hier besprochene Fragment. Ein Vergleich der Lesart von F mit Hinkmars „De divortio Lotharii“ (Migne PL 125, 626. 662. 770), „De regis persona“ (Migne PL 125, 835. 850) und „Ad Carolum III“ (Migne PL 125, 991 ff.) bestätigt in den großen Zügen das oben Gesagte. In diesem Zusammenhang ist noch von Bedeutung, daß sich in den Akten der Synode von Paris 829 die gesamte 9. Abusio in der Lesart findet, die auch in F begegnet. Albert Werminghoff, MGH Conc. 2/2 S. 650.

Das Zitat der beiden Abusionen läßt den Schluß zu, daß es sich bei F um den Teil eines Ermahnungsschreibens oder eines einem Fürstenspiegel ähnlichen Stückes handelt. Nicht allein der paläographische und überlieferungsgeschichtliche Zusammenhang von F und dem übrigen Faszikel erlauben die Annahme, daß F als Teil eines der drei Briefe aufzufassen ist, nämlich als Schluß des an Karl den Kahlen gerichteten Ermahnungsschreibens.

Der Faszikel stellt offenbar in dieser Reihenfolge⁹⁾ die Abschrift der drei Briefe für eine archivmäßige Aufbewahrung dar¹⁰⁾; demnach waren die beiden Briefe an Hofgeistlichkeit und Priester des Sprengels in den Brief an Karl den Kahlen eingelegt¹¹⁾ und wurden dann so kopiert. Die Tendenz der gesamten Schrift bleibt gewahrt¹²⁾, was auf das Nachdrücklichste durch die zwischen Ps.-Cyprian und die Homilienstelle eingeschobene Passage bestätigt wird, in der Hinkmar diese Ermahnung an den König mit seinem Wächteramt als Bischof begründet¹³⁾. Die Einheit des Briefes wird nicht zuletzt auch dadurch unterstrichen, daß zwei der einleitenden Gedanken im Briefschluß wieder aufgegriffen werden¹⁴⁾.

Für das Gesamtwerk Hinkmars ist hiermit zum ersten Mal vor 860¹⁵⁾ die Verwendung des Ps.-Cypriantraktates belegt, der dann erst über ein Jahrzehnt später wieder in den Schriften des Reimser Metropolitens begegnet¹⁶⁾.

⁹⁾ fol. 73—77' Brief an Karl den Kahlen, 77'—80 Brief an die Hofgeistlichkeit, 80'—85' Hirtenbrief an die Priester des Sprengels, 86—89' Schluß des Briefes an Karl den Kahlen. Vgl. dagegen die Ordnung in der Edition nach chronologischem Gesichtspunkt Perels, Epp. 8/1 S. 60 Anm. 1 und unten Anm. 11.

¹⁰⁾ Über das Archiv der Reimser Kirche und den Hinweis auf die „im Archiv hinterlegten Abschriften oder Konzepte“ Hinkmars, vgl. Schrörs, Hinkmar S. 513.

¹¹⁾ Der Hirtenbrief an die Priester des Sprengels gehörte ursprünglich als Kopie zu dem Schreiben an Karl den Kahlen, damit dieser ihn auch den Großen des Reiches bekannt mache; ... *admonitiones presbiteris, ut eas raptoribus relegant, dirigo. Quarum exemplar dominationi vestrae transmittito, ut secrete eum teneatis et ad aliquem diem iubeatis venire fideles vestros, dicentes* ... Perels, Epp. 8/1 S. 63.

¹²⁾ Die Ermahnungsschrift ist sehr zurückhaltend abgefaßt und nimmt damit Rücksicht auf die schwierige politische Lage, in der sich König und Reich befinden. Vgl. auch Schrörs, Hinkmar S. 87 f.

¹³⁾ Die Selbstaussage Hinkmars, daß er sich als *speculator* verstehe, ist offensichtlich der 10. Abusio „Episcopus neglegens“ entnommen; Hellmann, Ps.-Cyprian S. 53 f., aber auch ebd. S. 2.

¹⁴⁾ Ps. 11, 6 und Joh. 10, 12 mit Zitat der Gregor-Homilie in der Edition S. 63 Z. 19 f. und Z. 27.

¹⁵⁾ Hinkmars Traktat über die Ehescheidung Lothars ist im ersten Halbjahr 860 abgefaßt. Zur Datierung s. Max Sdralek, Hinkmars von Rheims kanonistisches Gutachten über die Ehescheidung des Königs Lothars II. (1881) S. 6; Schrörs, Hinkmar S. 188 ff.; Dümmler, Geschichte des Ostfränkischen Reiches 2 S. 15 mit Anm. 1 und Perels, Epp. 8/1 S. 76. Ein Satz der 9. Abusio ist zitiert in Hinkmars Schreiben an die Synode von Tusey vom Herbst 860, Perels, Epp. 8/1 S. 85 Z. 25 f., zur Datierung ebd. S. 81 Anm. 4. Die Metzser Synode 859 Mai 28 bietet in ihren Akten nur Ausschnitte eines Satzes der 9. Abusio: *Et sanctus Cyprianus regis ministerium esse dicit, impios de terra perdere, homicidas, periuros, adulteros, veneficos, sacrilegos non sinere vivere*, s. Viktor Krause, MGH Capit. 2 S. 444; An-

Edition

Hinkmar ermahnt König Karl (den Kahlen) — unter Hinweis auf wörtlich wiedergegebene Auszüge aus (Pseudo-)Cyprian und Gregor d. Gr. —, sich als wahrer christlicher Herrscher zu erweisen, indem er für die Rechtssicherheit der Untertanen des Reiches Sorge (Fortsetzung von Brief Nr. 126).

Februar 859

Hs.: Paris, BN lat. 13764 (Saint Germain 1040), 9. Jh., Bl. 86—89' (B)

Sanctus Cyprianus dicit quia duodecim¹⁷⁾ sunt abusiva saeculi per quae saeculi rota, si in illo ^{a)} fuerint, decipitur et ad tartari tenebras nullo impediende suffragio per iustum Dei iudicium rotatur. Quorum nonus¹⁸⁾ abusio gradus est rex iniquus; etenim regem non iniquum sed correctorem iniquorum esse oportet, unde in semetipso nominis sui dignitatem custodire debet. Nomen enim regis intellectualiter hoc retinet, ut subiectis omnibus rectoris officium procuret. Sed qualiter alios corrigere poterit, qui proprios mores ne iniqui sint non corrigit? Quoniam iustitia regis exaltatur solum et veritate solidatur gubernacula populorum. Iustitia vero regis est neminem iniuste per potentiam opprimere, sine acceptione personarum inter virum et proximum suum iudicare, advenis et pupillis et viduis defensorem esse, furta cohibere, adulteria punire, iniquos non exaltare, impudicos et histriones non nutrire, impios de terra perdere, parridas et periurantes vivere non sinere, ecclesias defendere, pauperes elemosinis alere, iustos super regni negotia constituere, senes et sapientes et sobrios consiliarios habere, magorum et ariolorum phitonissarumque superstitionibus non intendere, iracundiam differre, patriam fortiter et iuste contra adversarios defendere, per omnia in Deo vivere, prosperitatibus non elevare animum, cuncta adversa patienter ferre, fidem catholicam in Deum habere, filios suos non sinere impie agere, certis horis orationibus insistere, ante horas congruas non gustare cibum. 'Vae¹⁹⁾ enim terrae cuius rex est puer et cuius principes mane comedunt'. Haec regni prosperitatem in praesenti faciunt et regem ad caelestia regna meliora perducunt. Qui vero secundum hanc legem non dispensat, multas nimirum adversitates imperii tolerat. Idcirco enim sepe pax populorum rumpitur et offendicula etiam de regno suscitantur, terrarum

a) illa B

ton, Fürstenspiegel S. 311 sieht zu Recht durch „diese Akzentuierung des Ministeriumsbegriffes“ die Autorschaft Hinkmars für die Abfassung der Synodalakten für erwiesen an.

¹⁶⁾ Nach Anton, Fürstenspiegel S. 302 Anm. 789, der sich auf die Belege bei Hellmann, Ps.-Cyprian S. 17 Anm. 7 beruft, begegnen erst wieder in Hinkmars „De regis persona“ (Migne PL 125, 835. 850) Passagen aus „De XII abusivis saeculi“. Schrörs, Hinkmar S. 385 Anm. 26 datiert „De regis persona“ in das Jahr 873. — Dagegen zitiert Hinkmar die 6. Abusio außerdem nur in drei Schriften in den letzten beiden Jahren vor seinem Tode: „Ad Carolum III“ 880 (Migne PL 125, 992), „Ad episcopos“ 882 (Migne PL 125, 1012) und in „De ordine palatii“ 882, Viktor Krause, MGH Capit. 2 S. 521.

¹⁷⁾ Ps.-Cypr. Incipit S. 32.

¹⁸⁾ Ps.-Cypr. c. 9 S. 51—53.

¹⁹⁾ Eccl. 10, 16.

quoque fructus diminuuntur et servitia populorum præpediuntur, multi etiam dolores prosperitatem regni inficiunt, carorum et liberorum mortes tristitiam conferunt, hostium incursus provincias undique vastant, bestiae armentorum et pecorum greges dilacerant, tempestates veris et hiemis terrarum fecunditatem et maris ministeria prohibent et aliquando fulminum ictus segetes et arborum flores et pampinos exurunt. Super omnia vero regis iniustitia non solum præsentis imperii faciem fuscant, sed etiam filios suos et nepotes, ne post se regni hereditatem teneant, obscurat. Propter piaculum enim Salomonis regnum domus Israel Dominus de manu filiorum eius dispersit, et propter iustitiam David regis lucernam de semine eius semper in Hierusalem reliquit. Ecce quantum iustitia regis saeculo valet, intuentibus perspicue patet. Pax populorum est, tutamentum patriae, immunitas plebis munimentum gentis, cura languorum, gaudium hominum, temperies aeris, serenitas maris, terrae fecunditas, solacium pauperum, hereditas filiorum et sibi met ipsi spes futurae beatitudinis. Attamen sciat quod sicut in throno hominum primus constitutus est, sic et in poenis, si iustitiam non fecerit, primatum habiturus est. Omnes namque quoscumque peccatores sub se in presenti habuit, supra se modo plagali in illa futura poena habebit.

Sextus²⁰⁾ abusio gradus est dominus sine virtute, quia nichil proficit dominandi habere potestatem, si dominus ipse non habeat et virtutis rigorem. Sed hic virtutis rigor non tam exercitii fortitudinem, quae et ipsa saecularibus dominis necessaria est, indiget quam animi interiorum fortitudinem per bonos mores exercere debet. Sepe enim dominandi virtus per animi negligentiam perditur, sicut in Heli sacerdote factum fuisse comprobatur. Qui dum per severitatem iudicii peccantes filios non coercuit, eorum vindicta Dominus velut consentienti non pepercit. Tria ergo necessaria his qui dominantur habere oportet, terrorem scilicet ordinationem et amorem. Nisi ergo ametur dominus et metuatur, ordinatio illius constare minime poterit; per beneficia ergo et affabilitatem procuret ut diligatur, et per iustas vindictas non propriae iniuriæ, sed legis Dei studeat ut metuatur. Propterea quoque dum multi pendent^{b)} in eo, ipse Deo adherere debet qui illum in ducatum constituit, qui ad portanda multorum onera ipsum veluti fortiozem solidavit. Paxillus enim nisi bene fixus firmiter alicui fortiori hereat, omne quod in eo pendit cito labitur et ipse solutus a rigore suae firmitatis cum oneribus ad terram dilabitur. Sic et princeps nisi suo conditori pertinaciter adhererit, et ipse et omnis qui ei consentit cito deperit. Quidam namque per dominandi^{c)} solidius Deo adpropinquant, quidam imposito sibi dignitatis onere deteriores fiunt. Moyses enim accepto^{d)} ducatu familiaribus Deo locutionibus utebatur, Saul vero filius Cis postquam sceptrum regni suscepit, per inoboedientiæ superbiam Deum offendit. Rex Salomon postquam patris sui David sedem obtinuit, Deum offendit; Deus illum ultra omnes mortales velut ad innumerosi populi gubernationem sapientiæ munere donavit. E contrario vero Hieroboam servus Salomonis, postquam regni domus David partem accepit, ad idolorum^{e)} cultum decem tribus Israel

b) perdunt B

c) nach dominandi fehlt ein Wort B. Die übrigen Ps.-Cyprianüberlieferungen bieten: officium, potestatem oder occasionem.

d) acceptu B

e) illorum B

²⁰⁾ Ps.-Cypr. c. 6 S. 43—45.

quę erant in parte Samarię adtraxit. Per quę exempla evidenter ostenditur quosdam in sublimiori statu ad maiorem perfectionem crescere, quosdam vero per supercilium dominationis ad deteriora defluere. Per quod utrumque intellegitur eos qui ad meliora conscendunt per virtutem animi et Dei auxilium posse id facere et eos qui ad deteriora divertunt per mentis inbecillitatem pariter et negligentiam errare. Unde dominus absque virtute fieri non debet, quam virtutem sine Dei auxilio nullatenus habet. Qui etenim multa tuetur, si non habet fortitudinem, non valet id agere, quoniam magna magnis infestationibus et adversitatibus solent laborare. Omnis igitur qui pręest hoc primitus animi tota intentione procuret, ut per omnia de Dei adiutorio omnino non dubitet. Si namque coeperit in actibus suis auxiliatorem habere Dominum, nullus hominum contemptum habere poterit eius dominatum. Non est enim potestas nisi a Deo. Ipse elevat de stercore egenum et sedere facit cum principibus populi sui deponit potentes de sede et exaltat humiles, ut subditus fiat omnis mundus Deo et egeat gloria Dei.

Nos enim, qui speculatorum²¹⁾ nomine censemur, videntes venturum gladium super depredatores pauperum tacere non audemus, ut vos, qui ad vindictam²²⁾ malefactorum gladium et regis nomen ac regni regimen rege regum auctore accepistis, non commoneamus, ut eos secundum ministerium²³⁾ vobis a Deo commissum corrigatis. Quia, nisi conversi fuerint et se correxerint, qui custodit veritatem, in saeculum iam gladium suum iubavit, ut faciat iudicium iniuriam patientibus exurgens²⁴⁾ propter miseriam et gemitum pauperum. Et qui pastores licet indigni vocamur, non audemus tacere, ut contra lupos non clamemus, ne mercennarii et non pastores apud Dominum habeamur, qui dicit: 'Mercennarius²⁵⁾ et qui non est pastor, videt lupum venientem et dimittit oves et fugit'. *Lupus*²⁶⁾ etenim, ut beatus exponit Gregorius, super oves venit cum quilibet iniustus et raptor, fideles quosque atque humiles opprimit. Sed is qui pastor esse videbatur et non erat, relinquit oves et fugit, quia dum sibi ab eo periculum metuit, resistere eius iniustitię non praesumit. Fugit^{f)}, quia iniustitiam vidit et tacuit. Fugit^{f)} autem non mutando locum, sed subtrahendo solacium. Fugit, quia se sub silentio abscondit. Quibus bene per prophetam dicitur: 'Non²⁷⁾ ascendistis ex adverso, neque opposuistis murum pro domo Israel, ut staretis in prelio in die Domini'. Ex adverso quippe ascendere est quibuslibet potestatibus prave agentibus rationis libera voce contraire. Et in die Domini pro domo Israel in prelio stamus ac murum opponimus, si fideles innocentes contra perversorum iniustitiam ex iustitiae auctoritate vindicamus. Quod quia mercennarius non facit, cum venientem lupum viderit, fugit.

f) die beiden Sätze gegenüber der Vorlage in umgekehrter Reihenfolge B

²¹⁾ Vgl. Ps.-Cypr. c. 10 S. 53 f.

²²⁾ Vgl. 1 Petr. 2, 14.

²³⁾ Vgl. Ps.-Cypr. c. 9 S. 51; Perels, MGH Epp. 8/1 S. 65 Z. 9 ff. (im 1. Teil des Briefes 126 an Karl den Kahlen).

²⁴⁾ Ps. 11, 6; vgl. oben mit Anm. 14.

²⁵⁾ Joh. 10, 12.

²⁶⁾ Gregor d. Gr., Homil. in evang. 14 c. 2, Migne PL 76, 1128.

²⁷⁾ Ezech. 13, 5.